

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

Sitzung vom 12. Januar 2022

71. Gemeinnütziger Fonds des Kantons Zürich (Beitrag an die Universität Zürich für das Projekt «Ein Naturmuseum für Zürich»)

Gemäss dem Lotteriefondsgesetz vom 2. November 2020 (LFG; LS 612) entscheidet der Regierungsrat auf Antrag der zuständigen Direktion über die Gewährung von Beiträgen aus dem Gemeinnützigen Fonds. Übersteigt ein Beitrag 1 Mio. Franken, bedarf der Entscheid der Genehmigung des Kantonsrates. Das fakultative Referendum ist ausgeschlossen (§ 9 Abs. 1 LFG). Der Entscheid kann mit Bedingungen und Auflagen verbunden werden (§ 9 Abs. 4 LFG). Bedingungen und Auflagen von untergeordneter Bedeutung kann die Fondsverwaltung nachträglich ganz oder teilweise aufheben (§ 9 Abs. 5 LFG).

Gegenstand des vorliegenden Beschlusses ist ein Beitrag von Fr. 6 000 000, welcher der Genehmigung des Kantonsrates bedarf. Die erforderlichen Stellungnahmen der betroffenen Fachdirektionen zum Gesuch wurden eingeholt.

Der Betrag ist im Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan 2022–2025 eingestellt, und der Fonds kann diese Verpflichtung mit den ihm zugewiesenen Mitteln erfüllen.

A. Beitragsgesuch

Mit Gesuch vom 11. Dezember 2020 hat die Universität Zürich (UZH), vertreten durch das Zoologische Museum der Universität Zürich, um Gewährung eines Beitrags von Fr. 6 000 000 aus dem Gemeinnützigen Fonds an das Projekt «Ein Naturmuseum für Zürich» ersucht.

1. Gesuchstellende Organisation

Die UZH gehört zum Kreis der führenden Forschungsuniversitäten Europas und betreibt neben Forschung und Lehre auch zwölf Museen und Sammlungen. Die meisten ihrer Museen sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Museen der UZH werden jährlich von rund 350 000 Personen besucht.

Die UZH ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie wurde 1833 gegründet. Das ihr angegliederte Zoologische Museum bezweckt, faunistische Objekte für zukünftige Generationen zu sammeln, zu bewahren und zu erforschen. Mit seinen Ausstellungen und Vermittlungsangeboten soll es in der breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein und die Begeisterung für die Schönheit, Vielfalt und Werte der Natur wecken. Das Museum ist seit 1914 im für das Museum erbauten Teil des Hauptgebäudes der UZH untergebracht.

2. Vorhaben

2.1 Überblick

Die UZH beschloss 2016, im Hauptgebäude ein modernes Naturmuseum einzurichten, das der breiten Bevölkerung einen gut zugänglichen Wissensvermittlungs- und Begegnungsraum bietet. Damit will die UZH einem ihrer strategischen Ziele nachkommen, mit allen Bevölkerungsschichten einen aktiven Austausch zu pflegen und den Dialog auch mit der Öffentlichkeit zu fördern. Für das neue Naturmuseum plant die UZH, vier ihrer zurzeit an drei Standorten separat geführten naturwissenschaftlichen Museen im Kollegiengebäude II des Hauptgebäudes der UZH zusammenzuführen. Dazu werden die derzeit an anderen Standorten geführten UZH-Museen der Anthropologie und Botanik in das Hauptgebäude verlegt und dort zusammen mit dem Paläontologischen und Zoologischen Museum räumlich und inhaltlich zum Naturmuseum zusammengelegt. Die formelle Gründung des neuen Museums soll bereits 2022 erfolgen, die Gesamtinstandsetzung des Gebäudes und eine damit einhergehende Vergrößerung der Ausstellungsfläche werden aber erst ab 2029 möglich sein. Die Entwicklung des Naturmuseums soll in zwei Etappen verwirklicht werden.

In einer ersten Etappe (NMZ 1.0), die Gegenstand des vorliegenden Gesuchs ist, soll der Wandel zum Naturmuseum ab Anfang 2023 für das Publikum anhand einer schrittweisen und nachhaltigen Erneuerung in der Dauerausstellung des jetzigen Zoologischen und Paläontologischen Museums sichtbar werden. So sollen eindrucksvolle Dinosaurier – ein Geschenk des Sauriermuseums Aathal an die UZH – in das Museum einziehen und zusammen mit Ausstellungsinhalten aus der Anthropologie und Botanik der mittlerweile 30-jährigen Dauerausstellung ein neues Gesicht verleihen. Besucherinnen und Besucher sollen damit in den Genuss eines neuen Vermittlungsangebotes mit neuen Inhalten kommen. In dieser ersten Phase werden noch keine denkmalpflegerisch relevanten baulichen Massnahmen vorgenommen. Letztere werden erst Bestandteil des flächenvergrößernden Umbaus von 2029–2033 (NMZ 2.0) sein, der nicht Gegenstand des vorliegenden Gesuchs ist. Die hier beschriebenen neuen Ausstellungsinhalte werden aber so entwickelt, dass sie auch nach dem Umbau des neuen Naturmuseums ab 2033 (NMZ 2.0) in der Dauerausstellung weiter zur Schau gestellt werden können.

Neben den Ausstellungserneuerungen sollen langfristige und nachhaltige Investitionen in künftige Ausstellungsobjekte dafür sorgen, dass das Naturmuseum in Zukunft mit seiner neuen und grösseren Dauerausstellung für ein einmaliges Besucherlebnis sorgen wird. Die Realisation einer einzigartigen Installation von Miniaturobjekten, die den Wandel der Lebewesen durch die Erdzeiten aufzeigt, verlangt jahrelange

Recherche- und Produktionsarbeiten und soll daher möglichst bald beginnen. Die Anschaffung eines Urvelt-Riesen (das Skelett eines 27 m langen Sauropoden) soll dem Naturmuseum einen unübersehbaren Publikumsliebling beschere, der bis 2033 an anderen Standorten als Botschafter für das Grossprojekt werben soll.

Alle beschriebenen Entwicklungsschritte werden vom gleichen Projektteam durchgeführt, das auch für die Planung und Umsetzung des flächenvergrössernden Umbaus des Museums (NMZ 2.0) im Rahmen der Gesamtinstandsetzung des Gebäudes verantwortlich ist. Das Planungsteam stellt sicher, dass die vorgesehenen Installationen und Objekte im NMZ 2.0 übernommen werden. Die Entwicklungsschritte können aber einzeln und unabhängig voneinander finanziert und umgesetzt werden. Sollten sich gewisse Schritte nicht verwirklichen lassen oder die Pläne für einen flächenvergrössernden Umbau geändert werden, stellen die hier beschriebenen Veränderungen trotzdem einen langfristigen Mehrwert für die Dauerausstellung des Museums in seiner jetzigen Form dar. Sie sollen die Attraktivität des Museums steigern, indem sie dringend nötige inhaltliche und ästhetische Erneuerungen bringen.

2.2 Ausgangslage: Das Museum heute

Das Zoologische und Paläontologische Museum im Kollegiengebäude II des Hauptgebäudes der UZH lockt jährlich mehr als 175 000 Besucherinnen und Besucher an. Es ist damit nicht nur das beliebteste Museum der UZH, sondern auch das drittmeistbesuchte Museum von Zürich und das zweitmeistbesuchte naturwissenschaftliche Museum der Schweiz. Auch bei Schulen, Kinderkrippen und Kinderhorten ist das Museum sehr beliebt: Mehr als 1800 Gruppen kamen 2019 in das Museum und über 250 Führungen sowie etwa 100 Geburtstagsfeiern fanden statt, mit steigender Tendenz. An seiner zentralen, gut erschlossenen Lage mitten in der Stadt Zürich ist das Zoologische und Paläontologische Museum daher ein wichtiger ausserschulischer Bildungs- und Begegnungsort für die Bevölkerung Zürichs und stellt auch für ein nationales und internationales Publikum ein interessantes Ausflugsziel dar. Das Museum fungiert als Schaufenster in die universitäre Forschung und bietet mit seinen interdisziplinären Ausstellungen nicht nur naturwissenschaftlich begeisterten Personen interessante Inhalte, sondern stellt auch immer wieder den Dialog mit den Kunst- und Geisteswissenschaften her.

In den letzten zehn Jahren haben sich die Besucherzahlen fast verdoppelt. Mit einer Ausstellungsfläche von 2340 m² ist das Museum zu klein für dieses Besucheraufkommen. Zudem muss die inzwischen 30-jährige Dauerausstellung erneuert werden.

2.3 Schrittweise Umsetzung

Ein flächenerweiternder Umbau zum Naturmuseum im Hauptgebäude der UZH ist ab 2029 geplant, weil erst dann die nötigen Rochadeflächen vorhanden sein werden. Er soll gleichzeitig mit der Gesamtinstandsetzung des Gebäudes erfolgen und voraussichtlich 2033 zum 200. Geburtstag der UZH fertig sein. Das Naturmuseum (NMZ 1.0) soll als Institution aber schon 2022 formell gegründet werden. Ab Anfang 2023 soll es dank dem Einzug von vier Dinosauriern in die bestehenden Räumlichkeiten des Zoologischen und Paläontologischen Museums im Kollegengebäude II der Universität auch vom Publikum als Naturmuseum wahrgenommen werden. Neue Installationen und Ausstellungen in der Dauerausstellung werden es dem Museum erlauben, auch in den Jahren bis zum grossen Umbau für die Bevölkerung attraktiv zu bleiben und Neues anzubieten.

Bei allen geplanten Installationen und Objekten handelt es sich um langfristige und nachhaltige Investitionen, die unabhängig voneinander verwirklicht werden und auch Bestandteil der Dauerausstellung im umgebauten Naturmuseum ab 2033 (NMZ 2.0) sein werden.

Aus planerischer Sicht ist der etappenweise Umbau zum grossen Naturmuseum von Vorteil. Es können bereits vor der umbaubedingten Schliessung des Museums inhaltliche und objektbezogene Arbeiten durchgeführt werden, die teilweise Jahre in Anspruch nehmen und deshalb jetzt schon in die Wege geleitet werden müssen, wie z. B. die Entwicklung eines Miniaturobjekte-Dioramas (siehe Ziff. 2.4.4). Ausserdem erlauben die beschriebenen Entwicklungsschritte, für das grosse Naturmuseum (NMZ 2.0) geplante Konzepte und Installationen zu testen und zu optimieren (Pilotphasen, Prototypenherstellung). Dies sollte sich künftig positiv auf die Entwicklungszeiten und Kosten auswirken.

2.4 Projektbeschreibung

Vier grössere, schrittweise und nachhaltige Erneuerungen in der Dauerausstellung sollen den Wandel zum Naturmuseum ab 2023 (NMZ 1.0) für das Publikum sichtbar machen. Zudem sollen Investitionen in Ausstellungsobjekte dafür sorgen, dass das Naturmuseum künftig mit seiner neuen und grösseren Dauerausstellung für ein einmaliges Besuchserlebnis sorgen wird. Das Projekt weist folgende Teilprojekte auf:

2.4.1 «Die Dinos kommen» – Dinosaurier im Naturmuseum

Die Gebrüder Siber, Gründer des Sauriermuseums in Aathal und erfolgreiche Dinosaurierforscher, schenkten der UZH ihre Sammlung von zehn Original-Dinosaurierskeletten, die grösste Privatsammlung Europas. Die UZH nahm diese aussergewöhnliche Schenkung 2019 mit der Verpflichtung an, sich um einen baldigen und schrittweisen Einzug

der Dinosaurier in das Hauptgebäude der UZH zu bemühen. Anfang 2023, nach der formellen Gründung des Naturmuseums, sollen die ersten vier Dinosaurier (je ein Stegosaurus, Allosaurus, Nanosaurus und Diplodocus) in den Dauerausstellungsbereich des heutigen Zoologischen und Paläontologischen Museums einziehen. Damit soll die Transformation zum Naturmuseum auf äusserst attraktive Weise für das Publikum sichtbar gemacht werden. Neben den gezeigten Originalskeletten soll ein Lebendmodell eines Stegosaurus hergestellt werden. Da es sich bei solchen Rekonstruktionen immer nur um Hypothesen handelt, soll gleichzeitig mit mehreren Kleinrekonstruktionen derselben Dinosaurierart gezeigt werden, wie diese Art zu Lebzeiten auch ausgesehen haben könnte.

Anhand eines innovativen Vermittlungskonzepts mit haptischen, interaktiven und digitalen Elementen soll dem Publikum nahegebracht werden, wie die Forschung Wissen über ausgestorbene Lebewesen gewinnt. Auch Führungen und Workshops zur Ausstellung sind geplant, die Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 fördern. So soll das Verständnis für die Wissenschaft aber auch für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Lebens und die biologische Vielfalt auf unserem Planeten gefördert werden.

Das Teilprojekt umfasst neben dem Ausstellungsbau insbesondere die Inhaltserarbeitung, die Remontage und Knochenergänzungen sowie Matrixbearbeitung der Dinosaurier sowie Raum- und Szenografieplanung, technische Ausstattung, Textentwicklung und Grafik.

2.4.2 «Der besondere Zweibeiner» – Einzug der Anthropologie

Ab 2024 soll das Anthropologische Museum in der Dauerausstellung des Naturmuseums im Kollegengebäude II Platz finden, was eine bedeutende Reorganisation der Ausstellungsräume und die thematische Integration der Anthropologie verlangt. Dem Publikum werden durch den Einzug der Anthropologie die wichtigsten Stadien in der Evolution des Menschen vor Augen geführt. Die inhaltliche Integration der Anthropologie wird sich mit der Frage nach den Ursprüngen der Menschheit und ihrer Beziehung zu anderen Entwicklungen in der Natur beschäftigen.

Mit der Ausstellung «Der besondere Zweibeiner» ab 2024 sollen die wichtigsten Stadien auf dem Wege zum modernen Menschen im Naturmuseum erklärt werden. Wie bei der Dinosaurierausstellung soll die inhaltliche Präsentation vor allem aufzeigen, wie Forschungsergebnisse zustande kommen – ein Prozess, der genauso spannend sein kann wie die Ergebnisse selbst. Im Zentrum stehen jene morphologischen Anpassungen in der Entwicklungsgeschichte der Menschenartigen, die den Wechsel zum aufrechten Gang erlaubten und damit heute einzigartige

Merkmale des Menschen ermöglichten. Viele der dargestellten Themen sind Forschungsergebnisse, an denen auch Studierende und Dozentinnen und Dozenten der UZH massgeblich beteiligt waren. Ein Hauptziel der Ausstellung ist, dass das Publikum nach dem Besuch der Ausstellung Informationen über den Ursprung des Menschen kritischer hinterfragt. Zudem soll die Ausstellung auf den neuesten Stand der Wissenschaft gebracht werden.

Das Teilprojekt umfasst neben der Inhaltserarbeitung (u. a. Inhaltseraturierung, Texte, Museumspädagogik) und dem eigentlichen Ausstellungsbau (u. a. Mobiliar, Umstellung bestehende Ausstellung, technische Ausrüstung) auch die neue Aufarbeitung und Darstellung einer Vielzahl von Objekten (Abgüsse und Präparate) aus der Sammlung des Anthropologischen Instituts und Museums sowie das Erstellen neuer Rekonstruktionen und Modelle oder digitaler Elemente, wie z. B. kleiner Filme.

2.4.3 «Pflanzen sprechen mit» – Einzug der Botanik

Auch das Botanische Museum der UZH, das seit den 1970er-Jahren über keine öffentlich zugänglichen Ausstellungsräume verfügt, wird in das neue Naturmuseum integriert. Mit einer Sonderausstellung zum Thema Kommunikation bei Pflanzen soll das Botanische Museum für das Publikum im Naturmuseum endlich wieder sichtbar und erkundbar werden. Als Auftakt wird die Sonderausstellung «Pflanzen sprechen mit» entwickelt und ab 2025 als Sonderausstellung gezeigt. Anschliessend werden Teile davon bis 2029 in die Dauerausstellung im Kollegiengebäude II integriert, bis der gesamte Inhalt künftig im grossen Naturmuseum von 2033 Platz bekommt.

Die meisten Menschen empfinden Pflanzen als stille Wesen; Pflanzen kommunizieren aber sehr wohl und das auf äusserst unterschiedliche und komplexe Weise. Sie kommunizieren mit ihren Artgenossen, um sich gegenseitig vor Fressfeinden zu warnen, oder mit verschiedensten Tierarten, um diese als Bestäuber und Verbreiter für ihre Fortpflanzung zu benutzen. Dabei verwenden sie Kommunikationsformen wie Duft, Farbe oder Verhalten, die sich in ihrer Geschwindigkeit deutlich unterscheiden können. Anhand von Objekten aus den Sammlungen des Botanischen Museums sowie zahlreichen Grossmodellen soll das Publikum die entscheidende Rolle entdecken können, die Pflanzen in der Vernetzung und der Vielfalt des Lebens spielen. Die Ausstellung soll begreiflich machen, auf welchen unterschiedlichen Ebenen Lebewesen miteinander interagieren und wie die Kommunikationsformen im Verlauf der Geschichte des Lebens entstanden. Dabei dienen wo möglich Pflanzen- und Tierarten aus dem Kanton Zürich als Beispiele in der Ausstellung, um einen möglichst starken Bezug zur lokalen Umwelt zu schaffen und

das Publikum entsprechend zu sensibilisieren. Auch hier sollen inhaltliche Verbindungen zu anderen Ausstellungsbereichen geschaffen werden. Es wird darauf geachtet, dass sowohl Kinder als auch im Detail interessierte Erwachsene angesprochen werden.

Das Teilprojekt umfasst insbesondere Ankauf und Restauration von Insekten-, Pflanzen-, Pilz- und Blütenmodellen sowie die Erarbeitung des Ausstellungsinhalts (externe Beratung durch Expertinnen und Experten, Erarbeitung Schulworkshops usw.) und die Verwirklichung der Ausstellung (u. a. Mobiliar, interaktive Stationen, Beleuchtung, Filme).

2.4.4 «Die Reise des Lebens» – Ein Wahrzeichen für Zürich

Das neue Naturmuseum möchte die Begeisterung und das Verständnis für die Natur und die Biodiversität stärken und die Menschen für die Prozesse und den Wandel des Lebens auf unserer Erde sensibilisieren. Ein zentrales Vermittlungsziel des neuen Naturmuseums wird sein, dem Publikum diesen Wandel auf räumlich eindrucksvolle Weise näherzubringen. Anhand einer einzigartigen Installation sollen die Besuchenden die lange Geschichte des Lebens auf unserem Planeten erkunden können.

Die Reise beginnt mit der Entstehung der Erde vor etwa 4,5 Mrd. Jahren. Die ersten rund 3,8 Mrd. Jahre spielen sich ausserhalb des Museums ab: Eine Reihe von Einzelobjekten auf dem Weg zum Museum zeigt die wichtigsten frühen Ereignisse in der Geschichte des Lebens. Im Museum angekommen, können die Besuchenden die Reise des Lebens der letzten 650 Mio. Jahre anhand eines Miniaturobjekte-Dioramas durch mehrere Museumsräume hindurch miterleben. Mittels rund 3000 Tier- und Pflanzen-Kleinmodellen zeigt dieses Diorama die Entwicklung und die Vielfalt der Arten im Verlauf der Zeit. Dadurch wird der Wandel des Lebens offenkundig und Episoden, während denen sich Lebensformen explosionsartig vermehrten oder massenweise verschwanden, werden eindrücklich und ohne viele Worte ersichtlich. Diese Installation soll durch ihre Einmaligkeit zu einem Wahrzeichen des neuen Naturmuseums werden und dem Publikum eine bisher so noch nie gezeigte Perspektive auf die Geschichte des Lebens geben.

In ihrem vollen Umfang wird die Installation erst nach dem Umbau des Kollegengebäudes II (im NMZ 2.0) zu sehen sein, da die riesige Anzahl von Objekten eine lange Planungs- und Produktionszeit verlangt. Ein erster Teil der Installation mit rund 300 Miniaturlebewesen soll aber schon ab 2025 (im NMZ 1.0) ausgestellt werden. Darin wird auf etwa 10 m Länge die Zeit vor etwa 220–120 Mio. Jahren gezeigt, als Dinosaurier das Leben dominierten. Dieser Teil wird die geplante Dinosaurierausstellung ergänzen und integraler Bestandteil des Naturmuseums bis zum grossen Umbau werden. Die Erfahrungen dieser ers-

ten Produktionsphase sollen die möglichst reibungslose Produktion und Gestaltung für die zukünftige Grossinstallation ab 2033 sichern.

Das Teilprojekt, das bereits im Rahmen des NMZ 1.0 ausgeführt wird, umfasst neben den Ausstellungskosten (Erarbeitung und Ausführung) insbesondere Recherchen zu ungefähr 2700 Organismen (rund 300 Lebewesen wurden bereits recherchiert) sowie die Herstellung der digitalen Modelle (ungefähr 3000 Objekte) und der in der ersten Phase zu zeigenden Miniaturmodelle. Parallel dazu erfolgt die Gestaltung des ersten Teils des Dioramas, also der Landschaftsdarstellung um die Organismen herum, die Informationen z. B. über Artenvielfalt, Temperatur oder Sauerstoffgehalt der jeweiligen Zeit enthalten soll. Es werden etwa 10 m der Installation entwickelt, die einen Zeitraum von 100 Mio. Jahren zeigen, in dem Dinosaurier dominierten. Ungefähr 300 Modelle von Organismen werden dieses Diorama besiedeln, das thematisch der Dinosaurierausstellung von 2023 angeschlossen ist und ab 2025 im Museum (NMZ 1.0) ausgestellt werden soll.

2.4.5 «Arapahoe» – Ein Urwelt-Riese für Zürich

Mit der Annahme der Dinosaurierschenkung 2019 beschloss die UZH, sich aktiv um den Erwerb eines der grössten und besterhaltenen originalen Sauropodenskelette der Welt zu bemühen, des 27 m langen Dinosauriers «Arapahoe». Dieser wurde ebenfalls von den Gebrüdern Siber gefunden und ausgegraben, befand sich aber nie in deren Besitz. Bei «Arapahoe» handelt es sich um ein Exponat der Spitzenklasse, das seit Jahren auf Reise ist und in den grossen Museen Europas gezeigt wird. Der Dinosaurier ist ein Traumobjekt für ein naturwissenschaftliches Museum und sein Erwerb für Zürich eine einmalige Chance. Der derzeitige Eigentümer von «Arapahoe» hat der UZH das Vorkaufsrecht eingeräumt, und die UZH bemüht sich nun um die dafür nötigen finanziellen Mittel. Mit dem Erwerb von «Arapahoe» wird die UZH die Dinosauriersammlung der Sibers mit dem einzigen noch fehlenden und grössten ihrer ausgegrabenen Objekte vervollständigen und dem Publikum eines der grössten Tiere zeigen, das jemals auf unserem Planeten umherstreifte. «Arapahoe» ist aber auch ein für die Wissenschaft sehr spannendes Objekt, das noch viele Forschungsfragen offenlässt. Aufgrund der sehr guten Erhaltung seiner Knochen ist das Potenzial für wissenschaftliche Arbeiten an «Arapahoe» sehr gross.

«Arapahoe» soll bis zur Eröffnung des grossen Naturmuseums 2033 an einem oder mehreren externen Standorten ausgestellt werden, wo der Sauropode als Botschafter für das Projekt Naturmuseum eine Vielzahl von Menschen ausserhalb des Museums erreichen und sie für das Projekt begeistern soll.

Das Teilprojekt umfasst insbesondere den Ankauf des Dinosaurierskeletts sowie die Ausstellungserarbeitung.

2.5 Zeitplan

Die Neugestaltung der Ausstellung erfolgt in vier grossen Erneuerungsschritten sowie mit dem Ankauf des Urwelt-Riesen «Arapahoe» im Zeitraum 2022–2029.

Teilprojekt	Erarbeitung	Eröffnung
Dinosaurier – Die Dinos kommen	2021–2022	2023
Anthropologie – Der besondere Zweibeiner	2021–2024	2024
Botanik – Pflanzen sprechen mit	2023–2025	2025
Miniaturobjekte-Diorama – Die Reise des Lebens	2022–2028	2025/2028
Urwelt-Riese «Arapahoe»	2023	2025

3. Kosten und Finanzierung

3.1 Kosten

Die schrittweisen Veränderungen zum Naturmuseum (NMZ 1.0) sind mit rund 13,7 Mio. Franken budgetiert. Die meisten Budgetberechnungen beruhen noch nicht auf konkreten Offerten, sondern auf Schätzungen bzw. Erfahrungswerten der Projektleitenden und der beteiligten Institutionen.

Die Kosten gliedern sich wie folgt (Schätzung):

Teilprojekt	Kosten in Franken
Dinosaurier – Die Dinos kommen	2 571 000
Anthropologie – Der besondere Zweibeiner	1 486 000
Botanik – Pflanzen sprechen mit	954 000
Miniaturobjekte-Diorama – Die Reise des Lebens	4 875 000
Urwelt-Riese «Arapahoe»	3 794 000
– davon Ankauf Dinosaurierskelett «Arapahoe»	3 224 000
Total	13 680 000

3.2 Finanzierung

Das Zoologische Museum steuert rund 2 Mio. Franken als Eigenmittel der UZH über die Jahre 2021–2028 bei und das Paläontologische Institut und Museum trägt aus einer Erbschaft einen Betrag von 1 Mio. Franken bei. Der Stadt Zürich wurde ein Beitrag von 2 Mio. Franken beantragt. Die Ernst Göhner Stiftung hat bereits Fr. 300 000 für die Dinosaurierausstellung zugesagt und dank einer Leihgabe der Dinosaurier an eine Ausstellung in Hongkong 2022 kommen weitere Fr. 100 000 hinzu. Zusätzliche Anträge bei Stiftungen und Dritten sind eingereicht bzw. werden folgen.

Die Finanzierung ist wie folgt vorgesehen:

Finanzierung	in Franken
Universität Zürich	3 080 000
– davon Zoologisches Museum*	2 080 000
– davon Paläontologisches Institut und Museum (Erbschaft)*	1 000 000
Stadt Zürich	2 000 000
Gemeinnütziger Fonds des Kantons Zürich	6 000 000
Stiftungen und andere**	2 600 000
Total	13 680 000

* Deckung gesichert

** Davon ist zurzeit ein Beitrag von 0,4 Mio. Franken gesichert.

3.3 Betriebskosten

Die Betriebskosten des Museums werden durch die geplanten Erneuerungen in der Dauerausstellung im Rahmen des NMZ 1.0 kaum berührt, da diese (noch) keine Vergrößerung der Ausstellungsfläche mit sich bringen. Es wird aber damit gerechnet, dass die Erneuerungen zu einem höheren Besucheraufkommen führen und Eintrittsbeschränkungen und/oder zusätzliche Massnahmen (z. B. Online-Reservationen) nötig machen. Solche Massnahmen wurden im letzten Jahr bereits aufgrund der Coronabestimmungen eingeführt. Das Zoologische Museum bemüht sich zurzeit um die Finanzierung einer weiteren Teilzeitstelle für den Museumsempfang durch die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der UZH, um diese zusätzlich anfallende Arbeit zu Spitzenzeiten abdecken zu können. Ansonsten können die Betriebskosten im Zusammenhang mit den hier beschriebenen Entwicklungsschritten aber aus den ordentlichen Mitteln, die von der UZH zur Verfügung gestellt werden, gedeckt werden.

B. Entscheid

Unter Berücksichtigung der massgeblichen Umstände ist über das Beitragsgesuch unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Kantonsrates wie folgt zu entscheiden:

1. Beitrag

Der Universität Zürich, vertreten durch das Zoologische Museum der UZH, ist für das Projekt «Ein Naturmuseum für Zürich» ein Beitrag von Fr. 6 000 000 aus dem Gemeinnützigen Fonds zu gewähren.

2. Bedingungen und Auflagen

Die Gewährung des Beitrags ist neben den im Dispositiv genannten allgemein üblichen Bedingungen und Auflagen mit den folgenden besonderen Bedingungen und Auflagen zu verbinden:

- a) Das Konzept für das Naturmuseum von 2033 (NMZ 2.0) und die in der zweiten Planungsphase damit verbundenen baulichen Veränderungen des Kollegiengebäudes II (KO2) können von der Kantonalen Denkmalpflege als denkmalverträglich eingestuft werden (Bedingung).
- b) Falls die Erfüllung der Bedingung gemäss Buchstabe a nicht abgewartet werden soll oder nicht möglich ist, müssen sämtliche Projektteile unabhängig vom Zustandekommen des Projekts NMZ 2.0 bzw. unabhängig von der Bewilligungsfähigkeit der heute geplanten baulichen Massnahmen zum NMZ 2.0 verwirklicht werden können (Bedingung).
- c) Die Stadt Zürich hat sich mit einem Beitrag von Fr. 2 000 000 an den Kosten zu beteiligen. Leistet die Stadt einen geringeren Beitrag, wird der Beitrag des Kantons anteilmässig gekürzt (Bedingung).
- d) Die Empfängerin bzw. das Projektteam hat zur Entwicklung der Konzepte der Themen «Biodiversität heute», «Naturerlebnis» und «citizen science» mit der Fachstelle Naturschutz sowie den Naturzentren des Kantons Zürich in Kontakt zu treten (Auflage).
- e) Die Empfängerin orientiert den Gemeinnützigen Fonds und die involvierten kantonalen Stellen jährlich über den Stand der Planung und Realisierung sowie der Kosten (Auflage).
- f) Die Empfängerin hat die Fondsverwaltung innert dreier Jahre seit der Gewährung des Beitrags mittels Online-Formular um die Auszahlung des ersten Teilbetrags von höchstens 90% des Beitrags zu ersuchen (Bedingung für diese Auszahlung).

Der Anspruch auf Auszahlung des Beitrags oder eines noch nicht ausbezahlten Teils davon verjährt fünf Jahre nach der Fälligkeit des Beitrags (§ 10 Abs. 3 LFG). Das Generalsekretariat der Finanzdirektion kann auf begründetes Gesuch hin aus besonderen Gründen auf die Geltendmachung der Verjährung gemäss § 10 Abs. 3 LFG für eine bestimmte Dauer verzichten.

Der Beitrag aus dem Gemeinnützigen Fonds entfaltet keine präjudizielle Wirkung auf den weiteren Planungsverlauf und die notwendigen Baubewilligungen oder Ansprüche auf künftige Beiträge aus dem Gemeinnützigen Fonds für das Projekt NMZ 2.0.

3. Begründung

Das Zoologische und Paläontologische Museum ist schon heute stark in der Bevölkerung verankert und eines der meistbesuchten Museen in Zürich. Es ist ein wichtiges ausserschulisches Bildungszentrum, das von allen Bildungs- und Altersklassen besucht werden kann. Dank der dringend benötigten inhaltlichen und ästhetischen Erneuerung wird das Museum auf den neusten wissenschaftlichen Stand gebracht, und die Inhalte können auf ansprechende Weise vermittelt werden. Der Einzug der ersten vier Dinosaurier (je ein Stegosaurus, Allosaurus, Nanosaurus und Diplodocus) in den Dauerausstellungsbereich des heutigen Zoologischen und Paläontologischen Museums wird nicht nur eine zusätzliche Besucherattraktion darstellen, sondern dank der zeitgemässen Vermittlung das Verständnis für die Wissenschaft, aber auch für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Lebens und die biologische Vielfalt auf unserem Planeten fördern. Mit der Integration der Anthropologie zieht neu der Mensch in das Museum ein, und Fragen zu den Ursprüngen der Menschheit und ihrer Beziehung zu anderen Entwicklungen in der Natur werden zum Thema gemacht. Ab 2025 erhalten die Pflanzen mit der Sonderausstellung «Pflanzen sprechen mit» ebenfalls einen Platz und machen damit das Botanische Museum endlich für das Publikum wieder sichtbar. Mit dem ersten Teil des Dioramas «Die Reise des Lebens» wird das Verständnis für die Natur und die Biodiversität auf anschauliche Art und Weise gestärkt. Gleichzeitig schafft die Wahl des Zeitabschnitts von vor etwa 220–120 Mio. Jahren, als Dinosaurier das Leben dominierten, eine sinnvolle Ergänzung zur Saurierausstellung. Mit dem Ankauf und der Ausstellungserarbeitung von «Arapahoe» schliesslich erhält das Museum ein äusserst attraktives Exponat, das Zeugnis längst vergangener Zeiten ablegt. Der freie oder sehr bescheidene Eintritt erlaubt es allen Interessierten, diesen Erlebnis- und Begegnungsort – auch wiederholt, spontan oder nur für kurze Zeit – zu besuchen. Damit wird das Museum seine Rolle als Bildungs-, Begegnungs- und Erlebnisort noch besser wahrnehmen können.

Die Finanzierung des Projekts ist breit abgestützt. Das Projekt wird so entwickelt, dass die neuen Ausstellungsteile auch Teil des später geplanten neuen Naturmuseums werden. Da im Rahmen des Vergrösserungsprojekts (NMZ 2.0) insbesondere noch Fragen des Denkmalschutzes offen sind, werden mit dem gewährten Beitrag nur Objekte mitfinanziert, die unabhängig vom Umbauprojekt Verwendung finden und auch im neuen Museum zur Schau gestellt werden können. Sollte also das Grossprojekt NMZ 2.0 trotz sorgfältiger Planung nicht als Gesamtheit verwirklicht werden können, bieten die einzelnen Entwicklungsschritte dennoch wichtige Erneuerungen für die Dauerausstellungen an den jetzigen Örtlichkeiten mit teilweise einzigartigen Exponaten und Museumsinhalten.

Beim Projekt «Ein Naturmuseum für Zürich» handelt es sich um ein Vorhaben aus dem Bereich der Bildung, für das im Sinne von § 3 Abs. 1 Satz 1 LFG Mittel aus dem Gemeinnützigen Fonds verwendet werden können. Das Vorhaben ist zudem gemeinnützig, ohne der Erfüllung öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen zu dienen (§ 6 Abs. 1 lit. a LFG). Es hat einen klaren Bezug zum Kanton Zürich und kommt in erster Linie dessen Bevölkerung zugute (§ 6 Abs. 1 lit. b LFG). Ebenso kann von der hohen Qualität und der langfristigen Wirkung des Vorhabens ausgegangen werden (§ 6 Abs. 1 lit. c LFG).

Das Vorhaben geht weit über die übliche Tätigkeit der UZH und des Zoologischen Museums der UZH hinaus und ist von mindestens kantonalen Bedeutung (§ 3 Abs. 1 lit. a und b Verordnung über den Gemeinnützigen Fonds [VGF; LS 612.1]). Mit dem Beitrag der Stadt Zürich erfolgt eine angemessene Unterstützung der Standortgemeinde gemäss § 3 Abs. 1 lit. c VGF.

Der Beitrag ist nach dem Gesagten im Interesse des Kantons und entspricht den Vorgaben des Lotteriefondsgesetzes sowie der Verordnung über den Gemeinnützigen Fonds.

Auf Antrag der Finanzdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Der Universität Zürich, vertreten durch das Zoologische Museum der Universität Zürich, wird für das Projekt «Ein Naturmuseum für Zürich» ein Beitrag von Fr. 6 000 000 aus dem Gemeinnützigen Fonds gewährt.

II. Die Gewährung erfolgt unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Kantonsrates, unter den Bedingungen und Auflagen, die in den Erwägungen genannt sind, sowie unter den folgenden allgemeinen Bedingungen und Auflagen:

- a) Die Empfängerin hat der Fondsverwaltung elektronisch die Erfüllung aller Auflagen zuzusichern (Bedingung).
- b) Die Empfängerin hat geeignete Massnahmen zur Verhinderung einer Zweckentfremdung der Mittel, insbesondere durch Korruption und Kickbacks, zu treffen (Auflage).
- c) Die Empfängerin hat den Gemeinnützigen Fonds an geeigneter Stelle als Geldgeber zu erwähnen, wenn möglich unter Verwendung des Logos des Gemeinnützigen Fonds (Auflage).
- d) Ergibt sich nach der Verwirklichung des Vorhabens eine Überfinanzierung, hat die Empfängerin dem Gemeinnützigen Fonds davon den Teil zu erstatten, der dem Anteil des Fonds an der Finanzierung des Vorhabens entspricht (Auflage).

III. Der Anspruch auf Auszahlung des Beitrags oder eines noch nicht ausbezahlten Teils davon verjährt fünf Jahre nach der Fälligkeit des Beitrags.

IV. Die Finanzdirektion wird beauftragt, den Beitrag gemäss Dispositiv I unter Berücksichtigung des Vorbehalts sowie der Bedingungen und Auflagen gemäss Dispositiv II auszubezahlen.

V. Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen, von der Mitteilung an gerechnet, beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich Beschwerde erhoben werden. Die Beschwerdeschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

VI. Mitteilung an die Empfängerin des Beitrags gemäss Dispositiv I (durch die Finanzdirektion), die Genossenschaft Swisslos Interkantonale Landeslotterie, Lange Gasse 20, 4052 Basel, die Finanzkommission des Kantonsrates sowie an die Direktionen des Regierungsrates und die Staatskanzlei.



Vor dem Regierungsrat
Die Staatsschreiberin:

Kathrin Arioli